Kelter Großglattbach

http://www.bauforschung-bw.de/objekt/id/154508716514/

ID: 154508716514 **Datum:** 18.02.2016 **Datenbestand:** Bauforschung und Restaurierung

Objektdaten

Straße:	Vaihinger Straße
Hausnummer:	45
Postleitzahl:	75417
Stadt-Teilort:	Mühlacker
Regierungsbezirk:	Karlsruhe
Kreis:	Enzkreis (Landkreis)
Gemeinde:	Mühlacker
Wohnplatz:	Großglattbach
Wohnplatzschlüssel:	8236040005
Flurstücknummer:	11
Historischer Straßenname:	*keiner*
Historische Gebäudenummer:	*keine*
Geo-Koordinaten:	48,9153° nördliche Breite, 8,8979° östliche Länge

Lage des Wohnplatzes

Fotos

Bildbeschreibung:
Südansciht

Abbildungsnachweis:
OBJ_IMAGE_ILLUSTRATION_EMPTY

Bildbeschreibung:
südlicher Bereich der Westfassade

Abbildungsnachweis:
OBJ_IMAGE_ILLUSTRATION_EMPTY

Bildbeschreibung:
Nord-Ostansicht

Abbildungsnachweis:
- *OBJ_IMAGE_ILLUSTRATION_EMPTY*

Bildbeschreibung:
- *OBJ_DESCRIPTION_EMPTY*

Abbildungsnachweis:
- *OBJ_IMAGE_ILLUSTRATION_EMPTY*

Bildbeschreibung:
- *OBJ_DESCRIPTION_EMPTY*

Abbildungsnachweis:
- *OBJ_IMAGE_ILLUSTRATION_EMPTY*

Objektbeziehungen

- *keine*

Umbauzuordnung

- *keine*

Bauphasen

Kurzbeschreibung der Bau-/Objektgeschichte bzw. Baugestaltungs- und Restaurierungsphasen:

Die Großglattbacher Kelter besitzt bedeutende Größenverhältnisse. Mit 30 x 14 m Grundfläche ist sie sogar etwas größer als die Keltern in den Nachbarorten Lomersheim und Mühlhausen (welche allerdings auch beide nicht so alt sind wie das Großglattbacher Exemplar).
Die Kelter war zu ihrer Bauzeit 1550 (d) mit ihrer östlichen Traufwand auf hier anstehenden Fels gegründet worden. Die gesamte Westpartie aber wurde in eine zur Bauzeit bereits seit rund 100 - 200 Jahren aufgefüllte, ehemalige Bachklinge gesetzt. Die Bodenbohrproben aus der heute noch mit dem erhaltenen Begriff „Vogeltal“-Gasse belegten Naturklinge enthielten in unterschiedlichen Tiefen z. T. Scherben mittelalterlicher Gefäße, woraus eindeutig eine kontinuierliche Auffüllungstätigkeit vor 1550 abzulesen ist.
Die Proben erreichen an der Südwestecke des Gebäudes erst in 8 m Tiefe unter dem heutigen Niveau festen Grund.
2006-2007 wurde das Gebäude saniert.

1. Bauphase:
(1549)

Winter/ Frühjahr 1549/ 1550 (d)

Errichtung des Primärgefüges der Hauskonstruktion aus schlagfrisch verzimmerten Eichen- und Tannen/Fichtenhölzern

Betroffene Gebäudeteile:

- Erdgeschoss
- Dachgeschoss(e)

2. Bauphase:
(1741)

um 1741 - 45 (d)

Teilveränderung der westlichen Außenwand

Betroffene Gebäudeteile:

- Erdgeschoss

3. Bauphase:
(1798)

Winter 1798/ 99 (d)

Fällung der südlichsten von den horizontalen Ankerhölzern auf den Bundachsen und augenscheinlich ebenfalls schlagfrisch verzimmert.

Betroffene Gebäudeteile:

- Erdgeschoss

4. Bauphase:
(2006 - 2007)

Ende April 2006

begannen die Zimmerleute mit der Aufständerung der westlichen Gebäudepartie. Um den steten Senkungsprozess dieser Hausseite nachhaltig zu unterbinden, wurden hier unter der Westwand bis zu 8 m tief gründende Bohrpfähle erforderlich, die - im Fundamentbereich mit einem Stahlbetonkörper vergossen - zukünftig die wieder

aufgemauerte Bruchsteinwand als Fuß der westlichen Fachwerkwand tragen sollen.
Die historischen Gefachausmauerungen der Fachwerkwand blieben nach einer einfachen Auskippsicherung wo sie schon immer waren, was dem denkmalgeschützten Gebäude auch für die Zukunft seinen historischen Substanzgehalt bewahrt.

Betroffene Gebäudeteile:

- Erdgeschoss
- Dachgeschoss(e)

Besitzer:in

keine Angaben

Zugeordnete Dokumentationen

- Dendrochronologische Untersuchung

Beschreibung

Umgebung, Lage: Die Großglattbacher Kelter steht am nordöstlichen Ortsrand von Mühlacker, giebelständig zur Kreuzung Vaihinger Straße/ Obere Gasse/ Hornbergsteige.

Lagedetail:
- Siedlung
  - Dorf

Bauwerkstyp:
- Ländl./ landwirtschaftl. Bauten/ städtische Nebengeb.
  - Kelter/ Trotte/ Torkel

Baukörper/Objektform (Kurzbeschreibung): Lang gestreckter Fachwerkbau mit Krüppelwalmdach und Bruchsteinwand im Osten bzw. Bruchsteinsockel im Westen;

Innerer Aufbau/Grundriss/ Zonierung: *keine Angaben*

Vorgefundener Zustand (z.B. Schäden, Vorzustand): Die Hauptaufgabe bestand in der Sicherung der absinkenden Westwand, daraus resultierend musste eine neue kraftschlüssige Verbindung des Dachstuhls wieder hergestellt werden. Denn alle Innenbundachsen waren durch die Kippung der Westwand in den Bereichen der im 19. Jh. unglücklich eingefügten Stöße auseinander gerutscht. Zusätzlich gab es alte Wasserschäden und aufklaffende Holzverbindungen sowie gebrochene Kehlbalken und diverse Pfetten, Büge und Windverbände, die ersetzt bzw. neu gesichert werden mussten. Die verputzten Gefache wiesen im Außen- und Innenbereich Fehlstellen auf.

Bestand/Ausstattung: *keine Angaben*

Konstruktionen

Konstruktionsdetail:
- Dachform
  - Satteldach mit Schopfwalm (Krüppelwalm)
- Steinbau Mauerwerk
  - Bruchstein

	• Holzgerüstbau • allgemein
Konstruktion/Material:	Historische Keltergebäude sind eigentlich nur als Schutzdächer für die unter denselben aufgestellten, riesigen Baumkeltern zu verstehen - entsprechend schlicht und Material sparend sind diese Schutzbauten konzipiert. So besitzt auch die rund 30 m lange Großglattbacher Kelter keine durchgängig eingelegte Deckenbalkenlage über der eigentlichen Nutzungsebene, sondern lediglich einige, die Statik wahrende, sog. „Bundbalken“, deren wesentliche Aufgabe es ist, das Gebäude in der Querrichtung zusammenzuhalten und den Schubkräften der Satteldachhälften entgegenzutreten. Diese Bundbalken sind in die beiden Traufwände eingebunden und im hier vorhandenen Gefüge angesichts ihrer rund 14 m Länge durch einen längsmittig eingezogenen Unterzug auf Stützen unterstützt. Die Last tragenden Achsen des auf den traufseitigen Enden der Bundbalken aufgesetzten, liegenden Dachstuhls folgen naturgemäß jeder Abwärtsbewegung, sofern diese denn eintritt, was hier an der Westseite über viele Jahrzehnte der Fall war.